

anderen medizinischen Werken etwas zweifelhaft erscheinen. Manches Interessante sucht man vergebens, z. B. ob Frauen mit 50 Jahren vom Abbruchfaſten freizusprechen ſeien, weil ſie angeblich früher altern. Dagegen finden ſich bei der Abhandlung über das Faſten hygieniſche Anweiſungen über Kirchenluſt, Reinhaltung des Weihwaſſers und die Beichtſtuhlgitter. Der dritte Band enthält die Konſtitution Benedikt XIV. „Dei miſeratione“ und Inſtruktionen von der Cong. Concilli und ſ. Officii über Eheangelegenheiten. Den Schluß bildet ein reichhaltiger Index über alle drei Bände.

St. Florian.

Prof. Aſenſtorfer.

- 3) **Die Baſilika** zur heiligen Maria, Mutter der Barmherzigkeit, in der Grazer Vorſtadt zu Marburg. Von Dr. Michael Rapotnik, Fürſtbiſchof von Lavant. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage mit vielen und originellen Abbildungen ausgeſtattet. Marburg. 1909. Im Selbſtverlage des Verfaſſers. St. Cyrillus-Buchdruckerei. gr. 8°. 538 S.

Seine Erzellenz der hochwürdigſte Herr Dr. Michael Rapotnik, Fürſtbiſchof von Lavant, der jedem ſeiner hochwürdigſten Seelſorgsprieſter an Erzeugniſſen ſeiner überfruchtbaren Feder bereits eine kleine Bibliothek zugeſchanzt hat, läßt als Pfingſtgabe denſelben die Krone ſeiner bisherigen Druckwerke, „die Baſilika zur heiligen Maria, Mutter der Barmherzigkeit, in der Grazer Vorſtadt zu Marburg“ beisteilt, unentgeltlich zuſenden.

Dieſes Buch enthält viel mehr als deſſen zweifarbiges Titel vermuten läßt, denn außer der genauen Geſchichte dieſes Gnadenbildes und der Erbauung, der Einweihung und der Ausſchmückung dieſer von Papſt Pius mit den Privilegien einer Baſilica minor ausgezeichneten Kirche enthält das Buch noch drei in der alten, abgetragenen Marienkirche gehaltene Predigten, dann drei während des Baues bei verſchiedenen feierlichen Anläſſen gleichfalls vom hochwürdigſten Herrn Verfaſſer dieſes Buches gehaltene Anſprachen, dazu ein halbes Duzend Predigten, gehalten von ebendemſelben hochwürdigſten und hochgeſeierten Kanzelredner in der neuen Baſilika.

Der letzte, aber nicht minder intereſſante Teil des Buches iſt dem berühmten Karthäusermönche Bruder Philipp, dem Lobſänger Mariä in der ſteiriſchen Karthauſe Seiz bei Gonobiz, gewidmet und mit zahlreichen Bildern von Seizfloſter, wie es war und noch iſt, geſchmückt.

Da dieſes Buch im Buchhandel gar nicht erhältlich iſt, wird demſelben ſeinerzeit in den Nachläſſen von Lavanter Prieſtern noch eifriger nachgeforſcht werden als den bereits vergriffenen Bänden des Ignaz Drozenschen Werkes: „Das Biſtum und die Diözeſe Lavant.“

Marburg.

Barthol. Boh, Domherr.

- 4) **Die Andacht zum heiligſten Herzen Jeſu.** Ein Belehrungs- und Erbauungsbüchlein für das chriſtliche Volk nebst 31 Betrachtungen für den Herz Jeſu-Monat und einem kleinen Gebetbüchlein im Anhang. Verfaßt von Dr. Joſef Walter, Stiftspropſt in Inſichen. Zweite Auflage. Brixen. Preßverein.

Das hier zur Anzeige gebrachte Buch verdient als ein ſehr nützliches und erbauliches die beſte Empfehlung und Verbreitung. Der Autor iſt in der literariſchen Welt beſtens bekannt, er verſteht es, Gediegenes in leicht verſtändlicher Sprache zu bieten. Auch ein zweites Buch: Die Beicht mein Troſt, von demſelben Verfaſſer und in derſelben Auflage, iſt ein gutes, verbreitenswertes Buch.

- 5) **Die Andacht zum heiligen Joſef durch Tatsachen begründet.** Von P. Joſeph Patrignani S. J. Neue Auflage, beſorgt von einem Prieſter der Geſellſchaft Jeſu. Regensburg. Pustet. M. 1.20 = K 1.44, geb. M. 1.60 = K 1.92.

Es werden dargelegt: Beweggründe der Andacht zum heiligen Joseph; Gnaden und Wohltaten, die man dem heiligen Joseph verdankt; Andachtsübungen zu Ehren des heiligen Joseph. Ferner: Das Skapulier und einige Bruderschaften zu Ehren des heiligen Joseph; Gebete und Gesänge zu Ehren des heiligen Joseph. Im Anschlusse noch für Priester: Benedictio cingulorum in hon. S. Joseph und Formula benedicendi scapulare in honorem s. Joseph. Ein nicht großes, handliches Büchlein, dem Inhalte nach sehr reichhaltig, für Priester zu Vorträgen, für Novene oder für den Monat des heiligen Joseph sehr brauchbar.

Linj.

P. F.

- 6) **Neue Betrachtungen für alle Tage des Jahres für Ordensleute.** Von P. Berchrupffe S. J. Neu bearbeitet von Pater Fahmann S. J. Siebente, verbesserte Auflage. Paderborn. Junfermann. 1908.

Diese Betrachtungen, denen eine „Anleitung zur Anhörung der heiligen Messe“ und eine „Anleitung zur täglichen Gewissenserforschung“ vorausgeschickt wird, bedürfen wohl keiner besonderen Empfehlung mehr, da sie sich wegen ihrer streng durchgeführten Methode: „Erwägung“, „Anwendung“, „Anmutungen“, „Vorsatz“ vorzüglich für Anfänger im betrachtenden Gebete als durchaus praktisch erprobt haben. Aber auch die „Fortgeschrittenen“ nehmen sie mit Vorliebe und großem Nutzen zur Hand. Wenn auch zunächst für Ordensleute geschrieben, können sie Gläubigen in der Welt, welche nach Vollkommenheit streben, nicht genug empfohlen werden.

Linj.

P. F.

- 7) **Der Fuß des Kreuzes** oder die Schmerzen Mariens. Von P. Frederik William Faber, Dr. der Theologie. Nach dem englischen Originale deutsch bearbeitet von Karl B. Reiching. Sechste, verbesserte Auflage. Regensburg. 1904. Verlagsanstalt vorm. Manz. 8^o. X und 531 S. Brosch. M. 3. — = K 3.60.

Es wurde schon viel über die Schmerzen Mariens geschrieben, aber selten wurde dies Thema so anziehend und praktisch behandelt wie im genannten Werke. Das 1. Kapitel: Das Martyrium Mariens bildet gewissermaßen die Einleitung und enthält § 1: Die Unermesslichkeit der Schmerzen unserer göttlichen Mutter; § 2: Warum Gott die Schmerzen Mariens zuließ; § 3: Die Quellen; § 4: Die Kennzeichen der Schmerzen Mariens; § 5: Warum Maria sich an ihren Schmerzen freuen konnte; § 6: Die Art, wie die Kirche uns die Schmerzen Mariens vorstellt; § 7: Geist der Andacht zu den Schmerzen Mariens. 2. Kapitel: Der erste Schmerz. Die Weissagung des Simeon. 3. Kapitel: Der zweite Schmerz usw. Den Schluß bildet das 9. Kapitel: Das Mitleiden Mariens; § 1: Die göttliche Absicht; § 2: Die Natur; § 3: Die Wirkungen ihres Mitleidens etc.

Bei den einzelnen Schmerzen Mariens bespricht Faber: 1. Die Umstände des Geheimnisses selbst. 2. Die Eigentümlichkeiten. 3. Die Gemütsstimmung Mariens in demselben. 4. Die Lehren, die sich daraus ergeben.

Die Sprache ist sehr schwungvoll. Auszustellen haben wir den öfter wiederkehrenden Ausdruck: „Maria mit gebrochenem Herzen“ und den anderen „mit blutbefleckten Händen“. Seite 260 sollte es statt „Auferstehung“ des Lazarus „Auferweckung“ heißen. Seite 341 lesen wir: Maria wurde „unter dem Kreuz“ unsere Mutter. Das ist nicht genau gesprochen, denn Maria wurde unsere Mutter durch ihre Einwilligung in das Geheimnis der Menschwerdung. Seite 349 steht geschrieben: „Die Apostel, namentlich der feurige, leidenschaftliche Thomas, wünschte hinzugehen und mit Lazarus zu sterben, bloß deshalb, weil Jesus ihn so liebt.“ Das ist eine sehr kühn gewagte und willkürliche Auslegung. Die Worte: „Eamus et nos, ut moriamur cum eo“ (Joa 11, 16) beziehen sich auf